

## Regeln für thematisches Kreisgespräch

(Nach: A d W. Boes, *Gesprekken in de kring, Hoevelaken/NL, 1995, S. 25 ff.*)

**Vorbemerkung:** Folgende von Hartmut Draeger, Berlin, zusammengefaßten und übersetzten Regeln sind einer niederländischen 100 Seiten umfassenden Broschüre entnommen, in der der Verfasser Ad Boes [sprich: Buss !] - wie die Literaturhinweise zeigen - auch amerikanische, englische und deutsche Forschungsergebnisse eingearbeitet hat. Diese von der niederländischen Jenaplanbewegung inspirierte und veröffentlichte Broschüre ist zugleich Teil eines umfassenderen *Einführungsprogramms* für *Schulentwicklung*, mit der die Niederländische Jenaplanvereinigung ihre 235 Schulen und sicher auch andere reformgerichtete Schulen fördert. So soll diese Kurzfassung auch deutschen LehrerInnen und Schulen Impuls sein, an der methodischen Überprüfung und Entwicklung ihrer Gesprächskultur (weiter) zu arbeiten.

**Grundlagen** für gute Kreisgespräche (nach Kees Vreugdenhil, bei Boes, S.86): Bereitschaft zum *Gespräch als Lernprozeß hin zum "inkluisiven Denken"* - zum Streben danach, den anderen (auch im Dialog) zu seinem Recht kommen zu lassen; gegenseitigem Vertrauen und Respekt in der Gruppe; Erfülltsein von bestimmten Erfahrungen; aus dem Schul- und Gruppenleben heraus Bedürfnis nach Gedankenaustausch, unterstützendes pädagogisches Klima an der Schule mit Richtung auf Selbstverantwortung und Teilhabe des Schülers an der vernünftigen Organisation einer Schulgemeinschaft; kreative, aktivierende, differenzierende Lernatmosphäre an der Schule.

**Bedingungen** für Kreisgespräche: Die Regeln (s.u.) sind bekannt, Gruppe kann rasch und sicher den Kreis aufstellen oder rückgängig machen, der Kreis ist rund, es steht meist nichts im Kreis, die Kinder wissen genau, wie sie ihren Platz aufzusuchen haben.  
*Warum Regeln ?*

- Aus Respekt vor dem, was andere zu sagen haben
- Als Hilfe, um Gesprächskultur zu entwickeln.

**Grundregeln** (S.27f.):

**R1** Niemand wird beim Reden unterbrochen oder auf andere Weise gehindert. *Nonverbale Signale* des Sprechenden (Spr) oder des Gesprächsleiters (G1) steuern den Gesprächsfluß mit. („Hilfe“, Hinweis auf Überlänge etc.)

**R2** Klare Absprachen existieren darüber, wie jeder das Wort bekommt, nachdem jemand zuende gesprochen hat. Melden in der kleineren Gruppe: Hand-hoch-Zeichen. Melden erst nach Beendigung eines Beitrags (sonst Störung des Spr oder Nicht-mehr-gut-Zuhören dessen, der sich meldet), - bei unerwarteter Fortsetzung des Beitrags: Hände wieder 'runter, notfalls GI-Signale. *"Warte-Zeiten"* beachten! (s.u. A 15 !!)

**R3** Meldungen schließen so viel wie möglich an das an, was davor gesagt wurde. Ob weitere Beiträge sinnvoll sind, hängt von der Einhaltung einer gewissen Gesprächslinie ab. Eine bestimmte Frage erfordert auch erst mal eine bestimmte Antwort. Vorrang beachten: ein Unterthema

abschließen, dann das nächste angehen (lassen). Die Einhaltung der Gesprächslineie steht in der *Verantwortung* des Gl, - ob er nun ein Lehrer oder Schüler ist.

**R4** Kinder, die sich bis dahin wenig gemeldet haben, kommen

mit Vorrang an die Reihe. Meßbarkeit des Gesprächserfolgs? *Äußerer und innerer Dialog bestimmen zusammen* die Intensität der Teilnahme. Ein Kind, das schweigt, hat Gründe.

Gl soll evtl. ein solches Kind *unbemerkt* nach seinem Schweigen fragen.

Bei best. Themen "der Reihe nach" den Schülern die *Chance* geben, etwas zu sagen, aber kein Forcieren. *Oder aber Vorrang* für die, die sich bis dahin nicht gemeldet haben (statt: Freunde an Freunde, Jungen an Jungen etc.).

### **Aufgaben des Gesprächsleiters - allgemein:**

Der Gl (hier =Gruppenleiter) wacht über die Einhaltung der gemeinsam akzeptierten Regeln.

**A1:** Der Gl achtet darauf, daß das Gespräch so geführt wird, daß das Gesprächsthema und davon abgeleitete Themen im Zusammenhang zu ihrem Recht kommen.

**A2:** Der Gl achtet darauf, daß die Sphäre in der Gruppe für jeden Teilnehmer stimulierend ist.

**A3:** Der Gl achtet darauf, daß mit dem Gespräch das gestellte Ziel (so viel wie möglich) erreicht wird.

Dabei ist die Fähigkeit zuzuhören von besonderer Wichtigkeit. Dies zeigt sich nicht zuletzt beim Ausführen von Aufträgen, beim Formulieren der Quintessenz einer Diskussion, beim Sich-erinnern an Details oder beim Ziehen von Schlußfolgerungen.

*Weitere, mehr spezifische Aufgaben:*

**A4:** Der Gl achtet darauf, *divergente Fragen* (solche, auf die nicht nur eine beschränkte Anzahl von Antworten möglich ist) zu stellen. Diese Fragen fördern differenzierte Antworten und kreatives, kritisches Denken (Robert B. Sund). Der Gl stellt weitergehende Fragen, wenn etwas offensichtlich *nicht verstanden* wurde. (Nonverbale Signale! Gründe für die Kinder, nicht selbst zu fragen ...)

**A5:** Der Gesprächsleiter stellt Fragen, um das Thema besser zu seinem Recht kommen zu lassen. Dabei ist die Balance zu halten zwischen *dem Recht der Sache* und *einem flüssigen*, möglichst wenig zu unterbrechenden *Gesprächsverlauf*.

**A6:** Der Gl liefert Ergänzungen, die nicht mehr aus der Gruppe kommen.

Die Notwendigkeit der Ergänzungen ergeben sich allein aus der (sachlichen und didaktischen) Kompetenz und der Vorbereitung des Gl.

Der Gl muß sich also in *die Möglichkeiten eines Themas* vertiefen. Evtl. Teilfragen *notieren* und im Gespräch *abhaken*.

**A7:** Der Gl wacht darüber, daß die Kinder im Laufe des Gesprächs nicht auf störende Weise vom ursprünglichen Thema abirren. Was eine wirkliche Abweichung vom Thema ist (und nicht etwa ein weiterführender, fruchtbarer Gedanke), hängt von der Sicht der *Gesprächslineie* von Seiten des Gl ab.

**A8:** Der Gl korrigiert, wo dies aus der Gruppe heraus nicht mehr zu erwarten ist. Dies Korrigieren geschieht aber um des Gesprächsflusses willen meist nicht

umgehend, sondern eher am Ende eines Gesprächs (Notizen!).

**A9:** Der Gl gibt auf Fragen, die an ihn gestellt werden, Antwort.

Als Teil der Gruppe beantwortet der Gl Kenntnis- und Meinungsfragen.

**A10:** Der Gl gibt, wo nötig, eine Zusammenfassung oder hilft anderen dabei. Kinder müssen/sollen dabei lernen, Haupt- und Nebensachen zu unterscheiden.

**A11:** Der Gl erinnert nötigenfalls an Regeln, besonders an die, sich nicht zu melden, bevor der andere seinen Beitrag beendet hat (siehe oben R2!).

**A12:** Der Gl ermuntert Kinder dazu, etwas im Kreis zu sagen.

Manche Kinder brauchen gerade in einem Kreisgespräch einen ermutigenden Anstoß zum Mitreden (z.B. durch Augenzwinkern).

**A13:** Der Gl mahnt Kinder, wenn sie den Kreis stören.

Möglichst das Gespräch dabei nicht unterbrechen:

Zunächst versuchen, das Kind *nonverbal* zurechtzuweisen. Für ein Kind ist es unangenehm, für jeden hörbar korrigiert zu werden. Eventuell auch auf das Kind *zugehen* und ihm etwas *zuflüstern*. Bei störendem Verhalten ist es auch möglich, zwei Kinder mit einem einfachen Zeichen aufzufordern, die Plätze zu tauschen.

**Gesprächsunterbrechungen** gut überlegen, sparsamen Gebrauch davon machen: Nur das Allernötigste sagen, sachlich und deutlich.

**Sachlich:** die Regelverletzung benennen. Nicht schimpfen! Wenn es nötig ist, das Kind *gehörig zurechtzuweisen*, kann das *besser nach* Beendigung des Kreisgesprächs passieren. Ein Kind nur dann auffordern, den Kreis zu verlassen, wenn das Kind diese Absonderung unangenehm findet. In diesem

Fall muß mit dem Kind immer nach dem Kreis über sein Fehlverhalten gesprochen werden.

**A14:** Der Gl beobachtet regelmäßig die ganze Gruppe, um festzustellen, ob das Gespräch nicht zu lange dauert. Achten auf *Bewegungsmuster!* Um Unruhe zu vermeiden, evtl. auf volle thematische Entfaltung verzichten, Gespräch *rechtzeitig beenden*.

**A15:** Der Gl achtet darauf, daß im Gespräch Raum ist für Nachdenken und Stille. Zwar gibt es auch "peinliche Stille" und Stockungen im Gesprächsverlauf, wo es für den Gl sinnvoll ist einzugreifen. Aber die Augenblicke "natürlicher Stille" kommen häufiger vor und sind von allen zu *respektieren*. Dazu gehören besonders die Momente *funktionaler Stille*, die dann eintreten, wenn sich noch niemand gemeldet hat. Das Gesicht des Gesprächsleiters macht deutlich, wie er die "Pausen" erfährt: gespannt im Kreis herumschauend auf Suche nach einer Meldung oder ruhig abwartend, davon überzeugt, daß sich ein folgender Sprecher "anmeldet". Es ist vor allem *die Haltung des Gesprächsleiters, die bestimmt*, ob es sich bei einer Gesprächspause um eine "natürliche" oder um eine "peinliche Stille" handelt. Stille aufgrund Verwunderung oder Betroffenheit ist eine natürliche Reaktion. Schweigen kann Folge einer *bewußten Wahl* sein. Der Gl kann vorschlagen, über das gerade Gesagte erst mal nachzudenken. Der Gl muß es im Gefühl haben, wann Schweigen die angemessene Reaktion ist. Er kann *das den anderen deutlich machen*, indem er den Kopf beugt, indem er niemanden anschaut. In unserer Kultur gehört Stille zu den knappen und daher besonders wertvollen Gütern. Im Kreis kann den Kindern die Bedeutung dieser Tatsache klar gemacht werden (Kees Both; E. de Jong).

*Die Beachtung von Stille-Momenten* empfiehlt Robert B. Sund in seinem Beitrag „Geistig wachsen durch Zuhören und Fragen“, der bei Ad W. Boes in der "Beilage 2 - Studentexte" auf S.88-93 abgedruckt ist. Sund stützt sich wiederum auf die Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung von Dr. Mary Budd Rowe, University of Florida, über die *Wirkungen von Warte-Zeiten nach dem Stellen von Fragen. Als Wirkungen von Warte-Zeiten* von durchschnittlich 3 Sekunden wurde ermittelt: Die Kinder geben ausführlichere Antworten, die Anzahl ungefragter, aber absolut wichtiger Antworten nimmt zu; die Anzahl Kinder, die eine Antwort schuldig bleiben, wird kleiner, die Kinder bekommen mehr Selbstvertrauen; das spontane spekulative, kreative Denken nimmt zu; Unterrichten durch den Lehrer nimmt ab, die Interaktion zwischen den Schülern nimmt zu; die Schüler verstehen Schlußfolgerungen besser; die Kinder stellen mehr Fragen; die Kinder nennen von sich aus mehr Möglichkeiten etwas zu untersuchen; langsame Schüler tragen mehr zur Diskussion bei; es werden unterschiedlichere Arten von Antworten gegeben; die Kinder reagieren mehr aufeinander, es ist eine klarere Struktur im Gedankenaustausch zu konstatieren, die Kinder rufen untereinander mehr Reaktionen hervor.

Auch *nach dem Ende eines Redebeitrags* ist ein *Moment der Stille* nötig: Diese Stille ist nötig, um zu verhindern, daß das, was ein Kind (noch?) sagen will, abrupt abgeschnitten wird, und um anderen die Gelegenheit zu geben zu sagen, was sie zu sagen haben, ohne daß ihnen in die Rede gefallen wird.

### Der Gesprächsleiter als Vorbild

Das gute Vorbild des Gl beim Fragen wirkt sich auch auf *die Art der Fragestellung* der

Kinder aus. In den Kindern findet sich das Verhalten ihrer nächsten Umgebung (Lautstärke, chaotisches Verhalten etc.) wieder. („*Spiegelung*“ - Else Petersen). Der Gl muß durch sein *Fragen Interesse* an dem zeigen, was gerade dran ist. Sein Vorbild wirkt sich auch aus: auf die Art zu sitzen, zu blicken, das Gerichtet-sein auf die ganze Gruppe und intensiven Augenkontakt, - kurz: auf die ganze *Präsenz*.

### Evaluations-Möglichkeiten

Die Evaluation von Kreisgesprächen erfolgt nach den bisher genannten Forderungen und Kriterien an das Geschehen eines Kreisgesprächs.

So kann einfach *nach* den allgemeinen oder den spezifischeren Aufgaben *des Gesprächsleiters* (s.o. A1-A3; A4-A15) - auch in Form von entsprechenden Evaluationsbögen - gefragt werden. (s. Boes, S.46.68f)

Es ist auch interessant, *nach dem Gesprächsverteilungs-Muster* zu fragen: wer mit wem, wie oft, warum? (Boes, S.63)

Desgleichen kann die Erarbeitung des Beziehungsmusters zwischen dem Gruppenleiter und jedem einzelnen Kind von Interesse sein - Darstellung durch die "*Beziehungs-Rose*" nach Laevers (s.Boes, S.34.57).

Darüber hinaus ist im Beitrag von Sund für die Selbstevaluation des Gruppenleiters (nach elektronischer Gesprächsaufzeichnung) *eine Reihe "positiver" und "negativer Punkte"* angegeben (Boes, S.92):

1. Gib 1 Pluspunkt für jedes Mal, wo Du vor dem Beginn der Diskussion *gefragt* hast,!

was die Schüler schon über das Thema wußten.

2. Zähle, wieviel Sekunden Du den Schülern gibst, um zu antworten (Durchschnittliche *Warte-Zeit* in Sek. als Pluspunkt -e).
3. Gib 1 Pluspunkt für jedes Mal, wo Du *Interaktion zwischen den Schülern* stimuliert anstelle von Lehrer-Schüler-Interaktion.
4. 1 *Pluspunkt* für jede *gefühlsmäßige Frage*.
5. 1 *Pluspunkt* für die *Bekräftigung einer Antwort ohne* zu sagen, daß die Antwort "richtig" ist.
6. 1 Pluspunkt dafür, daß die Diskussion nicht abbricht, wenn die richtige Antwort gegeben ist, sondern mit *Deiner Frage* weitergeführt wird, *ob es noch andere* Antworten gibt.
7. 1 Pluspunkt für jedes Mal, wo Du eine Frage stellst, die *eigenständiges Nachdenken* erfordert: z.B. nach einer Voraussetzung fragen, vorschlagen, ein Experiment zu machen, *Schlußfolgerungen* zu ziehen.
8. Stell fest, *wie gut Du zuhörst!* Notiere das Testergebnis (schlecht: zw. 1 und 4 Punkten, mittelmäßig: zw. 5 und 8 Punkten, hervorragend: 9 oder 10 Punkte).
9. 1 *Zusatzpunkt* für jedes Mal, wo Du *eine Schüleräußerung noch einmal mit eigenen Worten wiedergibst*, um die Sache für die anderen Schüler klarer zu machen *oder um besondere Aufmerksamkeit auf das Gesagte zu lenken*.
10. 1 Minuspunkt für jede *konvergente Frage*

(vgl. A4).

11. 1 Minuspunkt für jedes *dem-Schüler in die Rede-Fallen*.

12. 1 Minuspunkt für *jede Sekunde*, in der Du Dich während der Unterrichtsstunde mit *Routinetätigkeiten* beschäftigst, wie Eintragen fehlender Schüler, Mitteilungen machen usw.

Plus- und Minuspunkte zusammengerechnet ergeben schließlich das Gesamtergebn. Diese Prozedur ist öfter zu wiederholen, - im allgemeinen verbessert sich dann die Art zu fragen. Gut ist es, das Augenmerk *auf bestimmte Schwachpunkte* zu richten und an diesen Stück für Stück zu arbeiten.

### Zur Evaluation mit Kindern

*Einführen* ins Gruppengespräch: *Um Jüngere* in einer Stammgruppe an Gespräche im Kreis gewöhnen zu lassen, können mit *ihnen besonders* ein oder mehrere Gespräche organisiert werden. (S.35)

Für die *Evaluation mit Kindern* sind zum Beispiel folgende Fragen sinnvoll:

- hat jeder teilgenommen?
- hat jeder etwas sagen können?
- haben wir aufeinander gehört?
- habt Ihr Fragen gestellt zu der Antwort/Lösung/Bemerkung eines anderen?
- hat Euch jemand auf eine andere Idee gebracht ? (vgl. S.43)

Nicht zuletzt:

- Haben wir die Grundregeln (R1-R4, besonders R1 und R2) genügend beachtet ?

Hartmut Draeger